

Rothkötter auf Gegenkurs zu Windhorst

Geflügelverarbeitung Das Tuch zwischen dem Geflügelschlacht-Unternehmer Franz Josef Rothkötter und Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst, Uni Vechta, scheint endgültig zerschnitten. Grund sind die öffentlichen Äußerungen von Windhorst zum Geflügelmarkt. „Er hat die Argumente unseres größten Wettbewerbers übernommen“, kritisierte Rothkötter am Dienstag vergangener Woche in Wietze.

Dort im Kreis Celle errichtet der emsländische Unternehmer derzeit Europas größte Geflügelschlacht- und Zerlegestätte. Mitglieder des niedersächsischen Wirtschaftsforums Nifa (Agrar-Handwerk-Industrie) besuchten die Baustelle und informierten sich über die niedersächsische Geflügelwirtschaft.

100 neue Betriebe

Dem Geflügelverarbeiter, dem die Firma Emsland-Geflügel GmbH in Haren an der Ems gehört, gehen die Äußerungen Windhorst zu weit, dass auf dem Geflügelmarkt Überkapazitäten entstehen und folglich Investitionen mit vielerlei Risiken verbunden sind – auch für Landwirte, die vertraglich Geflügel mästen. Mit denen gerade, vornehmlich aus dem ostniedersächsischen Raum, will der Geschäftsmann aus Weser-Ems die nächsten Jahrzehnte eng zusammen arbeiten. Insgesamt rund 100 neue Betriebe will Rothkötter unter Vertrag nehmen.

Nicht nur in der Fachpresse (siehe LAND & Forst 42/10) hatte Prof. Windhorst warnend den Zeigefinger erhoben, sondern vorab auch in Tageszeitungen. Das war Wasser auf den Mühlen vieler Gegner nicht nur des Schlachthofes in Wietze, sondern vor allem in den Dörfern zwischen Göttingen und Uelzen, in denen Landwirte sich mit der Geflügelmast ein zweites Standbein aufbauen wollen. „Windhorst irrt sich. Wir produzieren in einen wachsenden Markt und könnten jetzt schon 30 % mehr verkaufen“, meinte Rothkötter, dem der Professor aus Vechta vor ein paar Jahren sogar noch zu der Investition in einen neu-



Foto: Meppelink

So wie hier im Betrieb in Haren will das Unternehmen Emsland-Geflügel ab Frühjahr 2011 auch in Wietze bei Celle Hähnchen schlachten.

en Betrieb geraten hatte, und er fügt hinzu: „Wir haben viele Jahre gut mit Windhorst zusammen gearbeitet, jetzt aber trennen sich unsere Wege.“

Rothkötter kündigte bei der Zusammenkunft in Wietze an, künftig die Vertragslandwirte medial zu unterstützen, um sie vor allem in den Bereichen Tierschutz und Emissionen für Diskussionen sattelfest zu machen. Von denen gibt es ja bekanntlich viele, und meistens dominiert die Unsachlichkeit.

„Unsere Bauern haben dann einen schweren Stand“, sagte Rothkötter, der bei den Gegnern der Geflügelmast ein engmaschiges und hochmodernes Infonetzwerk über das Internet feststellt hat.

Dass auch die Bürgerinitiative vor Ort in Wietze kein Inter-



Franz Josef Rothkötter, Eigentümer der Emsland-Frischgeflügel GmbH, baut derzeit in Wietze bei Celle einen Geflügelschlacht und -zerlegebetrieb.

esse an einem Dialog habe, beweise allein die Tatsache, dass Einladungen zum Besuch des vergleichbaren Schlachthofes in Haren nicht angenommen wurden. Emsland-Geschäftsführer Wilfried Flemming meinte, dass angesichts der sehr aggressiven Angriffe gegen die Geflügelmast nun auch die schweigende Mehrheit in der Bevölkerung Position beziehen muss.

Start im Mai oder Juni

Rothkötter lobte bei der Schlachtstättenplanung die gute Zusammenarbeit sowohl mit der Gemeinde Wietze als auch mit der Kreisverwaltung Celle. Zu der Investition hatte er sich entschlossen, weil Marktexperten eine Steigerung des Pro-Kopf-Geflügelverbrauchs in Deutschland in den nächsten vier bis sieben Jahren von derzeit 10,7 auf 13 bis 15

kg voraussagen. Und mit der neuen Produktionsstätte wollte er auch in Niedersachsen bleiben.

Im Schlachtbetrieb in Wietze, der im Mai oder Juni seinen Betrieb aufnehmen und zwischen 60 und 70 Mio. Euro kosten wird, sollen täglich im Einschicht-Betrieb 110.000 Hähnchen geschlachtet und verarbeitet werden. Da bei einer Arbeitsschicht kaum eine schwarze Null zu schreiben sei, so Rothkötter, solle bald mit einer zweiten begonnen werden. Je nach Marktentwicklung ist auch an eine zweite Schlachtlinie gedacht. Falls bis Betriebsbeginn noch nicht ausreichend neue Vertragslandwirte Hähnchen mästen, wird man andere Schlachtbetriebe entlasten und



Fotos: Preugschat

Die Ständer einer Geflügelschlachthalle stehen schon. Davon konnten sich vergangene Woche Mitglieder des Nifa-Wirtschaftsforums Agrar-Handwerk-Industrie überzeugen.

Kapazitäten nach Wietze verlagern. 200 Bauern im Westen Niedersachsens mästen schon für Rothkötter Geflügel.

Vermarktet wird das Frischgeflügel, aufgeteilt in Brüsten, Keulen, Innereien etc., größtenteils über die Discounter Lidl und Aldi Süd. „Sie haben die Grundversorgung der Deutschen übernommen. Wir fahren praktisch auf deren Gepäckträger mit“, so Rothkötter wörtlich. Bei knapp 10.000 Lidl-Läden in Europa sei ihm deshalb um den Absatz nicht bange.

In den Tiefkühlmarkt werde er sich nicht begeben („Wer friert verliert“, sein Motto), denn es mache keinen Sinn, Tiefkühlkost nach Brasilien zu bringen. Jedoch will Rothkötter weiterhin Hähnchenfüße nach China exportieren. „Die werden dort als Delikatessen angesehen, folglich lassen sich entsprechende Preise erzielen.“

Die Baumaßnahmen in Wietze werden durch das Land Niedersachsen bezuschusst. Rund 5 Mio. Euro erhält Rothkötter, 1,5 Mio. Euro die Gemeinde. „Ohne diesen Zuschuss hätte die Kommune das Gewerbegebiet gar nicht erschließen können“, sagte Helmut Heyne, Abteilungsleiter Industrie im niedersächsischen Wirtschaftsministerium.

Grund für die Wirtschaftsförderung sei, dass 250 neue Arbeits- und fünf Ausbildungsplätze geschaffen werden und im Landkreis Celle in 2009 mit 8,8 % über ein Prozent mehr Arbeitslose registriert wurden als im Landesdurchschnitt. In Wietze lag die Quote sogar bei 12 %. „Wir werden aber nach fünf Jahren genau nachschauen, ob die Arbeitsplätze eingerichtet sind. Wenn nicht, fordern wir das Geld zurück.“

Mit entscheidend sei auch gewesen, dass der Bevölkerungsverlust im Kreis Celle mit 1,1 % etwa um 0,7 % über Restniedersachsen liegt. Eine weitere Forderung: Die Lohnstruktur muss sich auf einer Ebene befinden wie bei Rothkötters Mutterbetrieb in Haren. Dort liegt die unterste Lohnklasse nach sechsmonatiger Einarbeitungszeit bei 10,30 Euro pro Stunde.

Heyne äußerte die Hoffnung, dass arbeitslos gewordene Mitarbeiter eines größeren Bäckereiunternehmens aus dem Nordkreis Celle, das geschlossen wurde, in Wietze eine neue Anstellung finden.

Im Wirtschaftsministerium ist man zuversichtlich, dass in den 100 Mastbetrieben zusätzlich insgesamt 350 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. „Wir gehen auch davon aus, dass in Wietze und Umgebung neue Arbeitsplätze entstehen. Beim Elektriker und auch beim Klempner wird sich das auswirken. Ein Beschäftigter im Betrieb bringt einen weiteren im Umfeld.“ Insgesamt positiv werde sich die Ansiedlung des Betriebes auch auf die Steuer auswirken.

Mast bleibt bäuerlich

Wilhelm Hoffrogge, Vorsitzender des Landesverbandes Niedersächsische Geflügelwirtschaft, bedauerte die negative Einstellung sowohl großer Teile der Bevölkerung als auch der Medien gegenüber der Geflügelwirtschaft. „Nur wenn es unseren Tieren gut geht, dann geht es auch dem Landwirt gut. Schade, dass man uns das nicht glaubt“, so der Legehenhalter aus Dötlingen, Kreis Oldenburg.

Ausschließen wolle er nicht, dass die Geflügelhalter teilweise selbst schuld am schlechten Image seien, denn man habe es versäumt zu zeigen, wie auf den Höfen gearbeitet werde. Zurück zu einer Landwirtschaft wie vor 50 Jahren, wie von Teilen der Bevölkerung gewünscht, will die Agrarwirtschaft nicht. „Nicht nur uns ging es schlechter, sondern unseren Tieren auch. Wir sind den Tieren verantwortlich und dem stellen wir uns.“

Für den Verbandspräsidenten ist klar, dass die Hähnchenmast eine Domäne der bäuerlichen Landwirtschaft bleiben muss. Im Verbund mit dem vor- und nachgelagerten Bereich stehe der Mäster im Mittelpunkt. Hoffrogge: „Das hat die niedersächsische Geflügelwirtschaft mit 90 Mio. Tieren stark gemacht.“

Werner Preugschat

Mitmachen und gewinnen ...

„Großes Weihnachtspreisausschreiben“

Preise im Gesamtwert von rund 180 000 €!



Hauptpreis STEYR Kompakt



Wochenblattlesen lohnt sich!

Achten Sie ganz besonders auf die nächste Ausgabe Ihres Wochenblattes!

Herzlichen Dank allen Preis-Sponsoren des Weihnachtspreisausschreibens „Weihnachten auf dem Lande“!

